



## HBV-Monatsinfo Bioenergie

Exklusiv für Mitglieder

### Zunehmende Nachfrage nach Flächen für Photovoltaik in Ostdeutschland

In den ostdeutschen Bundesländern ist seit etwa einem Jahr ein sehr starkes Interesse von PV-Investoren nach großen, zusammenhängenden Flächen für die Errichtung von nicht EEG-geförderten Freiflächenanlagen zu erkennen. Dabei planen die Investoren mit Anlagengrößen von teilweise über 100 ha. Da es bislang kaum PV-Eignungsgebiete in der Regionalplanung gibt, können Landwirte die Projekte entsprechend den eigenen Flächenplanungen entwickeln.

Die Pachtangebote liegen meist deutlich höher als der bisherige Umsatz auf der Fläche. Auch wenn dabei einige nicht-landwirtschaftliche Eigentümer profitieren, so sind diese PV-Flächen aus wirtschaftlicher Sicht oft hoch interessant. Die vergangenen drei trockenen Jahre mit extrem schlechten Ernten erhöhen für viele Landwirte den wirtschaftlichen Druck, derartige Einnahmen nutzen zu müssen.

Erste konkrete Projektanfragen zeigen, dass solche PV-Parks – vor allem, wenn sie dicht bis an die Wohnbebauung reichen – schnell zu Widerstand in der Bevölkerung führen. Aufgrund der Planungshoheit der Kommune ist deren Einverständnis zwingende Voraussetzung für die Umsetzung solcher Projekte. Es wird sich in den nächsten Monaten zeigen, wie das Interesse der Wirtschaft an billigem Grünstrom mit den Vorstellungen der Bevölkerung in Übereinstimmung gebracht werden kann.

### 89 Prozent des Photovoltaik-Potentials auf Hausdächern ungenutzt

Eine Analyse von EUPD-Research zeigt, dass in Deutschland bisher nur elf Prozent der Ein- und Zweifamilienhäuser mit Photovoltaikanlagen belegt sind (Stand: Ende 2020).

Dabei sind die Sättigungsquoten mit rund 20 Prozent im Süden Deutschlands am höchsten, im Norden und im Osten Deutschland betragen sie hingegen oft nur unter 10 Prozent.

Die Experten erwarten, dass die Ausweitung der Umlagebefreiung bei Eigenverbrauch auf 30 kW im EEG

2021 für einen Zuwachs an kleinen Dachanlagen sorgen wird.

Mehr dazu unter: <https://www.eupd-research.com/89-prozent-des-solarpotenzials-noch-ungenutzt/>

### Keine Bewegung bei EEG-Korrektur

Der mit dem EEG 2021 verabschiedete Entschleunigungsantrag der Koalition sah vor, im ersten Quartal 2021 nochmals zahlreiche Anpassungen am Gesetz – allen voran höhere Ausbaupfade für Wind und PV – vorzunehmen. Bisher ist im Bundestag jedoch keine Bewegung erkennbar, für März geplante Gespräche wurden von der SPD mit Verweis auf die von der „Maskenaffäre“ betroffenen Unions-Vertreter abgesagt.

Insbesondere bei Biogasanlagen besteht dringender Handlungsbedarf. Ein Gutachten der Branche bestätigt, dass die Beschränkung des Flexzuschlags für Bestandsanlagen zumindest teilweise rechtswidrig ist. Auch bei der endogenen Mengensteuerung, der Südqote und der Güllevergärung muss nachgebessert werden.

### Netzausbau: Trassenkorridor für Südlink steht fest

Die Bundesnetzagentur hat den Korridor für die letzten Abschnitte der Höchstspannungsleitung Südlink festgelegt. Damit steht der grobe Verlauf der gesamten, Trasse fest. Im nächsten Genehmigungsschritt, der Planfeststellung, wird jetzt der grundstücksgenaue Leitungsverlauf innerhalb des Korridors festgelegt.

Der Südlink wird auf einer Länge von rund 700 km als Erdkabel realisiert und verläuft von Schleswig-Holstein nach Bayern und Baden-Württemberg. Die Inbetriebnahme ist für 2026 geplant.

Vom Bau des Südlinks und der anderen Erdkabelprojekte SüdostLink und A-Nord sind in Deutschland zahlreiche Landwirte und Grundstückseigentümer betroffen. Kritik entzündet sich etwa daran, dass für Erdkabel aufgrund des schmaler ausgelegten Schutzstreifens weitaus geringere Entschädigungen als für Freileitungen gewährt werden.



## HBV-Monatsinfo Bioenergie

Exklusiv für Mitglieder

### TFZ-Bericht untersucht Wirtschaftlichkeit von Agri-Photovoltaik (Agri-PV)

Eine aktuelle Studie des bayerischen Technologie- und Förderzentrum (TFZ) widmet sich der Wirtschaftlichkeit und dem Status der Agri-PV in Deutschland.

Insgesamt sei die Wirtschaftlichkeit unter den momentanen Förderbedingungen kritisch. Demnach sind Agri-PV-Anlagen teurer und erzeugen weniger Strom pro Fläche als konventionelle Freiflächenanlagen (FFA), könnten sich aber positiv auf das Pflanzenwachstum auswirken – insbesondere bei hohen Temperaturen.

Um die Technologie zu etablieren, sollten deshalb laut TFZ für Agri-PV andere Ausgleichsregeln als für FFA gelten und landwirtschaftliche Direktzahlungen ermöglicht werden.

Hier geht es zum Bericht:

[https://www.tfz.bayern.de/mam/cms08/rohstoffpflanzen/dateien/tfz\\_bericht\\_73\\_agri-pv.pdf](https://www.tfz.bayern.de/mam/cms08/rohstoffpflanzen/dateien/tfz_bericht_73_agri-pv.pdf)

### Umfrage: Zukunftskonzepte für Biogasanlagen: Flexibilisieren oder Biomethan aufbereiten?

Zum Jahresende 2020 ist für die ersten Biogasanlagen das Ende der 20-jährigen Förderperiode erreicht. Mit dem Auslauf der Festvergütung stellt sich die Frage, ob und welche Folgekonzepte zukünftig wirtschaftlich betrieben werden können. Auch Sie als Betreiber einer Biogasanlage haben sich bestimmt schon mit dem Thema eines Anschlusskonzeptes auseinandergesetzt.

Im Rahmen einer Umfrage im Rahmen einer Masterarbeit an der Agrar- und Ernährungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Kiel möchte eine Studentin herausfinden, welches Hauptnutzungskonzept die Biogasanlagenbetreiber besonders anspricht und welche Faktoren bei einer Investition wichtig sind.

Selbstverständlich erfolgt die Auswertung der Daten anonym. Die angegebenen Daten werden ausschließlich zu wissenschaftlichen Zwecken verwendet.

Die Umfrage finden Sie unter: [http://ww3.unipark.de/uc/Folgekonzepte\\_Biogas/](http://ww3.unipark.de/uc/Folgekonzepte_Biogas/)

Redaktion: Hessischer Bauernverband,  
Dr. Miriam Dangel, Tel. 06172 7106 196

[www.HessischerBauernverband.de](http://www.HessischerBauernverband.de)

### Umfrage: Kann das Problem der Nährstoffüberschüsse durch die Wirtschaftsdüngervergärung gelöst werden?

Als Lösungsansatz soll ein mögliches Pfandsystem für die Vergärung von Wirtschaftsdünger in Biogasanlagen (BGA) im Rahmen einer Masterarbeit an der Universität Göttingen in Zusammenarbeit mit der Universität Kiel untersucht werden.

Das Pfandsystem sieht vor, dass Landwirte ihre gesamte Gülle gegen Zahlung eines Pfands an eine BGA abgeben. Wenn die Landwirte dann genauso viel Gärrückstand zurücknehmen, wie sie an Gülle abgegeben haben, bekommen sie den Geldbetrag des Pfandes vollständig zurück. Wenn Sie weniger zurücknehmen, ist die BGA für die Verwertung des Überschusses verantwortlich. In diesem Fall wird das Pfand für die Überschussmengen einbehalten. Die BGA kümmert sich dann um die Verwertung der überschüssigen Gülle. Die BGA kann den Landwirten die Gärrückstände auch in aufbereiteter Form zurückgeben, etwa als Flüssigdünger oder als Pellets. Das Pfandsystem würde über einen Vertrag zwischen Landwirt\*in und BGA abgesichert werden.

In der Arbeit soll untersucht werden, wie ein solches Pfandsystem ausgestaltet werden sollte, damit sich die Teilnahme für Landwirte lohnt!

Die Daten werden anonym erhoben. Über den nachfolgenden Link gelangen Sie zu der Umfrage: [https://ww3.unipark.de/uc/kiel\\_goe\\_wirtschaftsduenger/](https://ww3.unipark.de/uc/kiel_goe_wirtschaftsduenger/)

### Verbraucherpreise für Energieträger

Verbraucherpreise für Energieträger			
Alle Preise verstehen sich inkl. gesetzl. MwSt. (19 %)			
	Einheit	März	Februar
Holzpellets	ct/kg	24,05	26,31
Heizöl	ct/l	66,81	62,94
Biogas (100 %)	ct/kWh	8,93	9,28
Erdgas	ct/kWh	5,48	5,63

Anmerkung: Holzpellets ab 5 t, bis max. 50 km; Heizöl: ab 3500 l, frei Tank; Bio-/Erdgas: Verbrauch ca. 14 000 kWh/a, 12 Monate Mindestlaufzeit (Quelle: AMI)

### Ihr Bauernverband

Deutscher Bauernverband e.V.  
Hessischer Bauernverband e.V.  
Regional-/Kreisbauernverband e.V.